

weil sie innerlich nicht eingegeben werden/ wiewohl man es ohne Gefahr thun könnte.

Alles Holz/ welches ein schwefelicht/ wohl riechend/ und subtil Wesen hat/ als da sind/ der gelbe Sandel/ Fenchel-holz/ und andere/ können auf diese Art distilliret werden.

Das fünffte Capitel.

Von dem Frankosen-Holze/
und wie dasselbe in seine 5. principia kan gebracht werden.

Diese einzige Zubereitung wird dem Leser zeigen/ wie aus allen Gewächsen ein phlegma oder ungeschmack Wasser/ ein spiritus oder geistlich und geschmäckend Wasser; ein oleum, oder brennende Feuch-

Feuchtigkeit / ein Saltz oder irdische
substanz, so einen Geschmack hat / und
eine Erde / oder irdische substanz, die
keinen Geschmack hat / durch die Chi-
mische Kunst könne gezogen werden.
Nim 4. th geraspelt Frankosen-Holz/
thue es in eine wohlverlutirte aus Er-
den zu Steinen gebrante retorte,
oder in eine gläserne / stelle dieselbe in
den beschlossenen reverberir-Dfen/
lege einen grossen recipienten vor/
verlutire die Fugen nicht / sondern gib
nur Feuer per gradus, so kömmt
erstlich ein phlegmatisch Wasser oh-
ne einigen Geschmack / hernach fol-
get ein flüchtiger spiritus, so bald der-
selbe anfänget zu gehen / (welches der
scharffe Geschmack anzeiget /) muß
man das phlegma aus der Vorlage
in eine phiol giesen / und absonderlich
ver-

verwahren / die Vorlage aber also-
bald wieder an die retorte stellen / und
die Fugen wohl verlutiren / damit die
sp. nicht verlohren werden / denn sie
seynd sehr durchdringend / müssen de-
rohalben nicht starck getrieben wer-
den / denn sie suchen entweder durch
die Fugen der Gefässe sich einen Weg
zu machen / oder zersprengen die Vor-
lage.

In diesem distilliren der flüchtigen
Geister / wie auch in allen andern der-
gleichen / ist nöthig / daß der Labo-
rant seine Gedult und Geschicklig-
keit spüren lasse / wo er nicht wil zu-
sehen / daß dasjenige / was er suchet / in
die Luft gebe. Unterhalte ein mäßig
Feuer 7. oder 8. Stunden / hernach
vermehrte es allgemach / und conti-
nuire es / biß aller sp. und oleum her-
über

über sey; diese zwey Wesen gehen zugleich über/ man kan sie aber leicht scheiden. nemlich/ man geußt alles/ was im recipienten ist / in einen Trichter/ mit einem von Leschpapier gemachten filtro versehen/ der auf einer phiol stehe / so gehet der spir. durchs Papier/ das Del aber bleibet darinne; setze alsdenn den Trichter auf eine andere phiol, und mache ein Loch ins Papier / so fleußt das Del in die phiol, darinnen es absonderlich soll behalten werden. In der retorte wird nun gefunden/ was vom Holze noch übrig ist/ welches zu Kohlen worden/ dasselbe soll man auf glüende Kohlen in einem offenen irdenen Gefässe stellen/ und vollends zu Asche brennen lassen/ daraus / wie auch aus allerley anderer Asche ein Salz durch auslaugen /
fil-

filtriren und abdünsten gemacht wird/
wie wir solches an seinem Ort lehren
werden/ da wir zeigen / durch was
Mittel man das sal alkali aus den
Gewächsen süglich ziehen könne.
Nach Ausziehung des Salzes bleibet
eine ungeschmackte Asche übrig/welche
verdammte Erde genannt wird.

Der Spiritus, ob er gleich nicht re-
tificiret ist/ kan doch gebrauchet wer-
den/ die ihm sich fressende Schaden
und Fisteln damit zu waschen / weil
er aber sehr beisset/ kan man ihn mit
dem phlegm. ein wenig temperiren.
Man rectificiret ihn im B. M. in
einem Kolben/ um den venerischen
Krancken denselben innerlich zu ge-
ben/denn er treibet diesen Gift aus
durch den Urin und Schweiß/ bis-
weilen auch auf eine unempfindliche
Weise.

Weise. Die dosis ist von 20. Tropffen
 biß auf 1. Quentlein in einer darzu ge-
 hörigen decoction / das Del rectific-
 ciret man / wenn es mit Asche gemischt /
 durch eine retorte im Sande / so über-
 kömmt man ein hell Del / deme etlicher
 Massen der übele Geruch benömen /
 weil die Asche das gröbste vom Del hat
 bey sich behalten. Man gebrauchet es
 wider die hinfallende Sucht / wie auch
 die Geburt und After-Geburt zu be-
 fördern. Die dosis ist von 3. biß 6.
 Tropffen in einem liquore. Un-
 gerectificiret kan es gebrauchet wer-
 den / die verdorbene Knochen von den
 gesunden abzusondern / alte Schä-
 den und harte Beulen zu heilen / man
 leget es auch mit Baum-Wolle in die
 hohle Zähne / da es den kleinen Nerven
 cauterisiret id brennet / und ihm also
 die

die Empfindligkeit benimmt. Das Wachholder-/Burbbaum-und Linden-Holz/ wie auch alles andere/ kan wie das grajacum oder Frankosen-Holz distilliret werden.

Das sechste Capitel.

Wie das geistliche Wasser und wesentliche Del der Zimmet-Kinde zu distilliren sey.

WIr wollen uns ikund nicht aufhalten / in Beschreibung der Zimmet-Kinden/ sondern also bald zur Scheidung des geistlichen und ohlichten Wesens derselben wenden: und wird diese Zubereitung zu einem Exempel dienen / wie man nemlich aus den Citronen-Pomeranz-und andern Schalen/ wie auch aus Musca-

ten-